

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz; Nachrichten.

Berlin, am 24. Dec. 1818.

So eben — Nachmittags 3 Uhr — kommt Ihre Majestät, die verwitwete Kaiserin von Rußland, von Charlottenburg her im größten Pomp, unter dem Donner der Kanonen, dem Lauten aller Glocken und Aufstellung des Militärs, hier an. Der König mit allen Prinzen des Hauses eröffnet den Zug. Ein Detaschement der Garde du Corps folgt, und dann kommt der goldene Staatswagen mit der Kaiserin. Die Prinzen und Prinzessinnen und hohe Staatsbeamte folgen in Parade-Wagen. So kommt der Zug von dem Brandenburger Thor her, die Linden-Promenade herauf und geht nach dem Schlosse. Heute ist noch Präsentation; morgen große Cour und Polonaisen-Ball, übermorgen besucht die hohe Fremde das Theater, wo ein „Prolog“ und die „Jungfrau von Orleans“, welche die Kaiserin verlangt hat — gegeben wird. Am Sonntage verläßt sie Berlin wieder, um am Neujahrstage alten Styls in St. Petersburg eintreffen zu können.

Am Krönungsfeste, den 18. Januar, soll bei uns, dem Vernehmen nach, die neue Verfassung proclamirt werden.

In Hinsicht auf die Bühne haben wir mehrere unruhige Tage erlebt. Erstens haben in der vorigen Woche wiederholte Krankheiten statt gefunden, so daß man sagen durfte: Repertoire ist ein Verzeichniß von Stücken, die nicht gegeben werden. Zuerst erkrankte Devrient, und „die Drillinge“ waren nicht, dann Unzelmann, und: „Welcher ist der Bräutigam“ konnte nicht seyn, und zuletzt hinderte die Krankheit des Tänzers Högner die Aufführung des angeführten Ballets: „Zephyr und Flora.“

Nun aber kommt die Hauptsache: Der Schauspieler Wurm, der hier ungemein viele Freunde hat, war unterdessen angekommen; ein Theil der Schauspielbesucher wünschte dringend, daß er wieder die Schaubühne betreten möge; aber billige Rücksichten auf die Vergangenheit bestimmten den Herrn Grafen v. Brühl, diesen Wunsch abschlägig zu beantworten,*) und nun entstand im Schauspielhause ein zweitägiges Treiben (am 20. und 21. d.) zwischen den Wünschenden und dem Abschlagenden, das sehr heiß und folglich auch sehr geräuschvoll war; am ersten Tage wurden von letzterer Seite wiederholt Parlamentäre gesandt; der Letzte bewirkte einen Waffenstillstand, der jedoch keine Dauer hatte. Am 18. und 19. war nämlich schon am Schlusse der Vorstellungen der Name Wurm gerufen worden, doch da an diesen Abenden das Haus leer und die Zahl der Rufenden nur gering war, so hatte das nicht viel zu bedeuten, aber nun beschloß die Wurmsche Parthei, am Sonntage, bei dem wahr-

*) Die Redaction ist beauftragt, öffentlich zu versichern, daß den Herrn General-Intendant, Grafen Brühl, außer den frühern unangenehmen Vorgängen in Berlin, auch noch der Umstand zu Verweigerung von Gastrollen an Herrn Wurm bewog, daß dessen Comik, in so einem hohen Grade er sie auch wirklich besitze, sich doch jetzt nur zur Possie zu neigen scheine, und eine längere Gewöhnung an dieselbe, dem Emporkommen des feinem Lustspiels gewiß nicht förderlich seyn werde.

scheinlich vollen Hause, Ernst anzuwenden. Man setzte voraus, daß alle Freunde des braven Komikers und alle Gegner der Juden — welche angeblich ehemals Wurm in's Unglück gestürzt haben sollen — hinzutreten würden, was auch gar nicht unwahrscheinlich war. Darauf antwortete der Hr. G. Intendant gedruckt: „daß die Verhältnisse es nicht gestatteten, diesem laut ausgesprochenen Wunsche zu genügen.“ Nun wurde die Oppositionsparthei größer; man hatte ja mit Fischer bewirkt, was man wollte, und noch vor Kurzem war der Spontinische Volksgefang, der versprochen war und dann ausbleiben sollte, auf lautes Fodern ausgeführt worden; obendrein setzte man voraus, daß der Hof, welcher dem Vernehmen nach in Aachen Wurms Vorstellungen mit Beifall gesehen hatte, ihn auch hier recht gern sehen werde, wenn die Versammlung ihn rief. So glaubte man es wohl durchzusetzen. Als am Abend zur Vorstellung von Benjovský der Vorhang zuerst aufrollte, fing es unten an zu pochen, zu toben, zu rufen, der Regisseur sollte kommen und Hr. Wolff kam; als er endlich sprechen konnte, versprach er, den Wunsch der Rufenden wegen Wurm dem abwesenden Hrn. Grafen zu melden und dessen Antwort zurück zu bringen. Schon nach dem ersten Aufzuge foderte man lärmend die versprochene Antwort, sie war noch nicht gekommen; man wartete bis zum neuen Zwischenact; aber nun brachte Hr. Wolff die Antwort, daß der Hr. Graf nicht ermächtigt sey, die Anzeige auf dem Zettel zurückzunehmen. Da entstand ein entsetzliches Toben, das auch bei offenem Vorhange, trotz der Erscheinung der beschäftigten Schauspieler, trotz der Anwesenheit des Hofes, fort dauerte und immer wieder lauter ward, wenn Crustiew und Stepanof reden wollten. Ein Auftritt, der sich nicht beschreiben läßt, den man selbst hören und sehen mußte! Der Regisseur fragte an, ob man aufhören oder die Vorstellung fortsetzen solle? Da waren denn die Meinungen getheilt, denn Viele wollten das Stück sehen und nahmen von dem Uebrigen keine Notiz. So entstand denn ein Klatsch- und Poch-Kampf in der Versammlung selbst. Endlich erschien der Gouverneur von Kamtschatka, Hr. Mattausch, und bat, man möge das Stück zu Ende kommen lassen. Da sank die Schale auf die Seite der Ruhigen und des Herrn Grafen. Man war gerührt, daß der vornehme Gouverneur mit zwei Ordenssternen auf der Brust, sich auf Vorstellungen legte, und seine zehnjährige Dienstzeit allhier anführte. Die Damen sagten zuerst bewegt: „Ach Gott!“ Und wenn die Frauen erst gewonnen sind, so hat es mit den Männern keine Noth mehr, denn: „mit sanft überredender Bitte, führen die Frauen den Scepter der Sitze.“ Genug, es ward stille; nur nach dem Schlusse brausete es wieder hohl in der Tiefe, (nämlich im Parterre, wo bloß Männer waren); doch auch da legte es sich bald, weil es spät war, und man, ermüdet von dem Streite, sich nach Ruhe und — Abendessen sehnte. Aber am folgenden Abende, bei der Vorstellung von „Dediv zu Colonos“, wurmt es wieder stark. Indessen fing sich der Lärm erst mit dem Schlusse des zweiten Actes an, wahrscheinlich, weil Niemand der Erste seyn wollte, und weil der Hof zugegen war.

(Der Beschluß folgt.)

Ankündigungen.

Im Industrie-Comptoir in Leipzig ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen, Dresden bei Arnold, zu haben:

Der Weihnachtabend.

Ein kurzweiliges Würfelspiel für Jung und Alt, mit 36 bunten und 34 gedruckten Karten in Eul 1 Thlr.